

Wort zum Sonntag vom 31. Januar 2021

Das machen wir gemeinsam

Das vergangene Jahr 2020 hat uns gefordert, gefördert und uns unsere Solidarität für unsere Mitmenschen in besonderem Maße betrachten lassen. Das Corona-Jahr hat viele Menschen mit den Symptomen der Krankheit, den Sorgen vor der Erkrankung und um die Mitmenschen, im Verlust einer Nahe-Stehenden-Person, in den Existenzängsten oder im Widerstand und verleugnen, besondere Kräfte abverlangt.

Die Caritas hat für die kommenden zwei Jahre die Kampagne „Das machen wir gemeinsam“ gestartet. Denn, Corona zeigt wie mit einem Brennglas, dass die Lebensrealitäten grundverschieden sind und die Spaltung der Gesellschaft zunimmt. Daher fragen wir uns verstärkt: Wie steht es um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?

Wir & Wertschätzung

In Zeiten der Pandemie haben viele erkannt, wie wichtig eine funktionierende Daseinsvorsorge für alle ist. Das Bild applaudierender Menschen an Fenstern und auf Balkonen ist vielen noch in Erinnerung. Aber wie groß ist die Wertschätzung für Menschen wirklich, die täglich unsere Versorgung sicherstellen?

Es sind die vielen Beschäftigten im Gesundheitssystem, die für uns im Krankheitsfall da sind. Und die Mitarbeitenden in den sozialen Diensten, die uns helfen, wenn wir beispielsweise mit Schulden oder Erziehungsproblemen zu kämpfen haben. Sollen diese lebenswichtigen Bereiche der Logik des Marktes unterliegen? Wie viel ist uns und der Gesellschaft die Arbeit der Menschen wert, die uns pflegen, unterstützen und beraten?

Wir & Absicherung

Corona ist nicht nur eine gesundheitliche, sondern auch eine soziale Krise. Menschen in ohnehin schwierigen Lagen leiden am stärksten unter den Einschränkungen. Gleichzeitig geraten immer mehr Menschen in Notlagen – Selbstständige und Angestellte, Junge und Alte. Aber helfen wir tatsächlich allen, die unsere Hilfe benötigen?

Die Pandemie hat deutlich gemacht, dass soziale Angebote überall vorhanden und für alle zugänglich sein sollten. Das muss auch finanziert werden. Investieren wir eigentlich genug in unsere Absicherung? Oder leisten wir uns Lücken im Sozialsystem? Wer fällt durch das Netz der sozialen Sicherung? Und wie überwinden wir digitale und andere Barrieren, damit alle Menschen überall Unterstützung bekommen?

Wir & Würde

Unsere Grundrechte gelten universell – auch in Krisenzeiten. Gleichzeitig haben in Deutschland Kinder ungleiche Chancen und Geflüchtete leben heute in prekären und gesundheitsgefährdenden Unterkünften. Wie steht es um die Grundrechte benachteiligter Menschen? Und wie erreichen wir, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben?

In den letzten Jahren ist der Populismus in unserer Gesellschaft gewachsen – und hat die Spaltung verstärkt. Wie begegnen wir Rassismus und Hass am wirksamsten? Können sich wirklich alle Menschen in unsere Gesellschaft einbringen – oder nur die Lautesten und Aggressivsten? Was unternehmen wir dagegen, dass ein Teil unserer Gesellschaft anderen Menschen ihre Grundrechte abspricht?

Viele Fragen, die sicher keine einfachen Antworten zulassen. Wir möchten den Slogan ernst nehmen und freuen uns, wenn Sie unter www.dasmachenwirgemeinsam.de das Plakat zum Selbstausschneiden nutzen, um uns Ihre Gedanken mitzuteilen.

Bei allem bin ich dankbar, dass wir einander unterstützen, mehr als wir manchmal spüren füreinander Da-Sein-Können und wir unseren Beitrag im Rahmen der aktuellen Pandemie-Entwicklung leisten und Sie begleiten können.

Anne Hilpert-Böse, Geschäftsführerin Caritas